Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA
Autorité fédérale de surveillance des marchés financiers FINMA
Autorità federale di vigilanza sui mercati finanziari FINMA
Swiss Financial Market Supervisory Authority FINMA

Asset Management Day 13. Juni 2025
Stefan Walter, Direktor der FINMA

Aktuelle Herausforderungen und Aufsichtsprioritäten im Asset Management

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, heute zum ersten Mal anlässlich des Asset Management Days vor Ihnen zu stehen, und bedanke mich ganz herzlich, dass ich an dieser für die Schweizer Asset Management-Branche sehr wichtigen Veranstaltung teilnehmen darf. Die Asset Management-Branche ist ein zentraler Bestandteil unseres Finanzplatzes: Sie ist dynamisch, international vernetzt und von grosser Bedeutung für den Finanzplatz Schweiz und somit für die FINMA.

Was werden Sie, geschätzte Damen und Herren, in den nächsten Minuten von mir hören? Der heutige Tag steht unter dem Motto "Risks, Rules, Returns". Als Direktor einer Aufsichtsbehörde ist es meine Aufgabe, für Risiken zu sensibilisieren und sicherzustellen, dass diese durch angemessene Aufsicht begleitet werden. Zunächst werde ich einen Überblick über das Spannungsfeld geben, in dem sich die Asset-Management-Branche aktuell befindet. Anschliessend werde ich näher auf die für die Branche bedeutenden Risiken eingehen und Ihnen die Auswirkungen dieser Risiken auf unsere Aufsichtsprioritäten aufzeigen.

Die FINMA ist eine integrierte Behörde, deren Aufsicht sich über Banken, Versicherungen, Asset Management und Märkte erstreckt. Das Asset Management-Geschäft ist ein wichtiger Bestandteil dieser Gesamtaufsicht. Unser Fokus liegt auf einer effektiven und effizienten Aufsicht. Wir konzentrieren uns sowohl auf die prudenzielle Aufsicht zur Resilienz der Institute und des Marktes, als auch auf integres Verhalten. Dies in einem Kontext, in dem das Produkt- und Dienstleistungsangebot im Asset Management stetig wächst, während gleichzeitig die geopolitische Lage und das makroökonomische Umfeld für erhebliche Unsicherheit sorgen.

Drei aktuelle Herausforderungen möchte ich exemplarisch hervorheben:

1. Volatile Märkte unterstreichen die Bedeutung der Widerstandsfähigkeit von kollektiven Kapitalanlagen in Bezug auf Liquiditätsrisiken.

2. Steigende Cyberangriffe bringen erhebliche operationelle Herausforderungen mit sich.

3. Klimawandel und Transparenzanforderungen erhöhen den Druck auf Verhaltenspflichten und Kundenschutz.

Laupenstrasse 27
3003 Bern
Tel. +41 (0)31 327 91 00
www.finma.ch

In diesem Spannungsfeld aus verschiedensten Herausforderungen ist die Branche gefordert, die richtige Balance zu finden. Es geht insbesondere darum, sich gegen neue Risiken zu wappnen und bekannte Risiken weiterhin angemessen zu mitigieren.

Gerne gehe ich nun auf einige der konkreten Risikofelder ein, die infolge der genannten Entwicklungen entstanden sind.

1) Geopolitische Lage, volatile Märkte und Liquiditätsrisiken

Die derzeitigen geopolitischen Spannungen – etwa infolge neuer Zollpolitiken – sowie die anhaltende wirtschaftliche Unsicherheit prägen auch den Finanzplatz Schweiz. Diese volatilen Rahmenbedingungen führen zu Nervosität unter Anlegerinnen und Anlegern und stellen die Asset-Management-Branche vor neue Herausforderungen. Doch auch in diesen turbulenten Zeiten profitiert die Schweizer Vermögensverwaltungsbranche von der Stabilität, die die Schweiz u.a. durch ihre Wirtschaft, ihr politisches System und ihre starke Währung bietet.

In diesem Umfeld rückt ein Thema besonders in den Fokus: das wirksame Management von Liquiditätsrisiken in kollektiven Kapitalanlagen. Kollektive Kapitalanlagen sind ein zentraler Bestandteil unseres Finanzsystems. Ihre Fähigkeit, auch in Stressphasen stabil zu bleiben, ist entscheidend – sowohl für das Vertrauen der Anlegerinnen und Anleger als auch für die Stabilität des gesamten Marktes.

Wie im FINMA-Jahresbericht 2024 dargelegt, weisen insbesondere Fonds mit Investitionen in weniger liquiden Märkten – etwa Schweizer Small- und Mid-Cap-Aktien, aber auch Immobilienfonds – ein erhöhtes Liquiditätsrisiko auf. Die geopolitische Lage und das makroökonomische Umfeld schaffen zudem auch Liquiditätsrisiken bei Bondfonds und Geldmarktfonds.

Für die FINMA bedeutet das: Wir richten unseren Fokus konsequent auf das proaktive Management von Liquiditätsrisiken – insbesondere bei offenen kollektiven Kapitalanlagen. Unser Ziel ist klar: die Resilienz dieser Produkte zu stärken und damit den Schutz der Anlegerinnen und Anleger nachhaltig zu gewährleisten.

Mit der KAG- bzw. KKV-Revision des vergangenen Jahres wurde der regulatorische Rahmen zur Steuerung des Liquiditätsrisikos offener kollektiver Kapitalanlagen erweitert. Die FINIV-FINMA hält für Verwalter von Kollektivvermögen bereits explizit die Pflicht zu einem angemessenen Liquiditätsrisikomanagement fest. Neu ist, dass auch Fondsleitungen – entlang internationaler Standards – die Pflicht besteht, sicherzustellen, dass das Liquiditätsprofil der Anlagen einer kollektiven Kapitalanlage insgesamt mit der Anlagepolitik und den Rücknahmebedingungen in Einklang steht und mit den bestehenden Verbindlichkeiten der kollektiven Kapitalanlage übereinstimmt.

Ein weiterer Grundsatz für das Liquiditätsrisikomanagement, der neu in die KKV aufgenommen wurde, ist die laufende Überwachung der Liquidität jedes Portfolios, um Liquiditätsrisiken frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig sowie darauf reagieren zu können.

Zur angemessenen Steuerung und Überwachung der Liquidität von offenen kollektiven Kapitalanlagen sieht die KKV neu die regelmässige Durchführung von Stresstests vor. Diese beruhen auf normalen und auf aussergewöhnlichen Marktbedingungen und stellen auf historische und auf hypothetische Szenarien ab. Ein Verzicht auf Stresstests ist möglich, wenn das Nettofondsvermögen der verwalteten kollektiven Kapitalanlage nicht mehr als CHF 25 Mio. beträgt.

Die Fondsleitung muss neu auch einen Krisenplan erstellen und in diesem die Massnahmen für den Einsatz der vorgesehenen Instrumente zur Verwaltung der Liquidität sowie die Abläufe und internen Zuständigkeiten festlegen. Sie muss den Krisenplan regelmässig überprüfen, um sicherzustellen, dass die Instrumente zur Verwaltung der Liquidität bei Bedarf unverzüglich und ordnungsgemäss zum Einsatz kommen können.

Konkret bedeutet das für unsere Aufsichtspraxis:

- Wir fordern ein robustes und vorausschauendes Liquiditätsrisikomanagement.
- Wir führen industrieweite Liquiditäts-Stresstests auf Fondsebene durch, um Schwachstellen frühzeitig zu erkennen.
- Wir nutzen die jährlich erhobenen Daten zu Engagement, Leverage und Liquidität, um eine risikobasierte Aufsicht zu betreiben.

2) Cyberrisiken

Im Folgenden möchte ich den Fokus auf ein weiteres Risikofeld legen, das in den letzten Jahren massiv an Bedeutung gewonnen hat und auch die Asset Management-Branche betrifft:

➔ **Es geht um Cyber- und operationelle Risiken.**

Der Schweizer Finanzsektor ist, wie andere Länder auch, zunehmend Ziel von Cyberangriffen. Diese zielen auf die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen, Infrastrukturen und Dienstleistungen ab. Cyberangriffe nehmen nicht nur zu, sondern werden auch immer komplexer und koordinierter.

Es ist mir wichtig, ein zentrales Ergebnis unserer Analysen mit Ihnen zu teilen. Im Jahr 2024 wurden rund 30 Prozent der gemeldeten Cybervorfälle durch Angriffe auf externe Dienstleister verursacht. Das zeigt: Die Risiken liegen nicht nur innerhalb der Institute, sondern auch in deren Abhängigkeit von Drittanbietern, insbesondere im Bereich der Cloud-Dienstleistungen.

Die FINMA stuft die Auslagerung wesentlicher Funktionen daher als zentrales operationelles Risiko ein. Die fortschreitende Digitalisierung bringt viele Chancen mit sich, eröffnet aber auch eine wachsende Angriffsfläche. Cyberangriffe können heute nicht mehr als isolierte Einzelfälle betrachtet werden. Sie sind Teil eines strukturellen Trends, der die operationelle Resilienz der Finanzindustrie herausfordert.

Die FINMA stellt fest, dass viele Institute Cyberangriffe zwar zeitnah erkennen, es jedoch häufig an klaren Reaktionsplänen und geregelten Zuständigkeiten fehlt. Dies ist ein gefährliches Defizit, das im Ernstfall zu erheblichen Schäden führen kann.

Mit der verstärkten Aufsicht von kleineren Marktteilnehmenden wie unabhängigen Vermögensverwalterinnen und -verwaltern oder ungebundenen Versicherungsvermittlerinnen und -vermittlern hat FINMA eine steigende Anzahl von Cyberattacken auf diese Beaufsichtigten registriert. Mehr als die Hälfte der Cyberattacken im vergangenen Jahr betraf auch die kleinsten Institute der sogenannten Aufsichtskategorie 5. Bei kleineren Beaufsichtigten bleibt der E-Mail-Verkehr der häufigste Infektionsvektor im Falle eines Cybervorfalls. In diesen Instituten wiesen die getroffenen Cyber-Schutzvorkehrungen häufig einen geringeren Umfang bzw. Reifegrad auf – sowohl in Bezug auf die Sensibilisierung als auch auf die technischen Schutzmassnahmen.

Die FINMA beschreibt in ihrer aktuellen Aufsichtsmitteilung die Erkenntnisse aus der Aufsichtstätigkeit im Bereich Cyberrisiken und präzisiert das Meldewesen für Cyberattacken sowie die Anforderungen zu szenariobasierten Cyberübungen.

Darum verfolgt die FINMA einen klar definierten Aufsichtsansatz. Im Bereich der Cyberrisiken bedeutet das:

- Wir erwarten von den Instituten ein robustes Cyberrisikomanagement. Dieses muss auch ausgelagerte Funktionen sowie angemessene Schulungen und Übungen zu Cybervorfällen umfassen. Regelmässige Schulungen und Sensibilisierungen der Mitarbeitenden über den Umgang mit Cyber-Risiken sind für ein robustes Cyberabwehrdispositiv zentral.

- Wir prüfen, ob Notfall- und Wiederherstellungspläne vorhanden, aktuell und getestet sind. Wichtig ist gerade auch im Umgang mit Cyber-Risiken, dass das Institut die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar geregelt hat und dabei auch die allfällige Kommunikation insbesondere mit betroffenen Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnern sowie gegebenenfalls weiteren Personen berücksichtigt.

- Wir führen Vor-Ort-Kontrollen durch, sowohl bei den beaufsichtigten Instituten als auch bei deren Dienstleistern.

- Wir analysieren systematisch Meldungen von Cybervorfällen und leiten daraus branchenspezifische Erkenntnisse ab.

Meine Damen und Herren, angesichts der zunehmenden Bedrohung durch gezielte Cyberangriffe sind diese Massnahmen unerlässlich für den Schutz der Anlegerinnen und Anleger und für die Sicherheit des ganzen Finanzplatzes Schweiz.

3) Kundenschutz im Zeichen von Klimawandel und Transparenz

Wenn bei der FINMA von Risiken im Zusammenhang mit dem Klimawandel die Rede ist, die auch die Asset Management-Branche sehr stark betreffen, stehen Greenwashing-Risiken im Zentrum. Die Nachfrage von Anlegerinnen und Anleger nach nachhaltigen Finanzprodukten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Entsprechend ist auch die Zahl von Finanzprodukten mit Nachhaltigkeitsbezug signifikant gewachsen. Diese werden als "nachhaltig", "grün" oder "ESG" bezeichnet.

Wenn ein Fonds als "nachhaltig" bezeichnet wird oder auf Nachhaltigkeit hinweist, achtet die FINMA bei der Bewilligung und Aufsicht besonders darauf, ob die versprochenen Nachhaltigkeitsmerkmale klar und nachvollziehbar erklärt sind. Sie achtet darauf, dass diese angemessen offengelegt werden, und prüft, ob eine Täuschung von Anlegerinnen und Anlegern vorliegt.

Fakt ist jedoch, dass die FINMA auch im vergangenen Jahr ein erhöhtes Risiko für Greenwashing am Finanzmarkt festgestellt hat. Unsere Erwartungen zur Prävention und Bekämpfung von Greenwashing haben wir in einer Aufsichtsmitteilung konkretisiert. Diese betrifft den Fondsbereich sowie die Verhaltenspflichten am "Point of Sale".

Aufgrund der lückenhaften gesetzlichen Grundlagen ist aber der Handlungsspielraum der FINMA für eine effiziente Prävention und Bekämpfung von Greenwashing eingeschränkt. Dies dürfte auch mittelfristig so bleiben. Der Bundesrat beschloss im Juni 2024, auf zusätzliche regulatorische Schritte zur Greenwashing-Bekämpfung zu verzichten. Die Selbstregulierungen der Branchenverbände stellen zwar einen Fortschritt dar, aber es ist noch nicht genug. Für die FINMA sind hinreichende aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen unabdingbar, um Greenwashing wirksam und glaubwürdig zu bekämpfen – insbesondere einheitliche Definitionen, sektorübergreifende Verhaltenspflichten am "Point of Sale" sowie verbindliche Mindestanforderungen hinsichtlich Produkttransparenz und Berichterstattung.

Aber mir ist wichtig anzumerken: Risiken bestehen nicht nur im Bereich der Fondsverwaltung, sondern auch bei der Verwaltung individueller Vermögensverwaltungsmandate. Neben den Risiken, die mit der Finanzdienstleistung bzw. den eingesetzten Finanzinstrumenten verbunden sind, besteht die Gefahr, dass Anlegerinnen und Anleger nicht angemessen über diese Risiken aufgeklärt werden.

Darüber hinaus gehört es zu den zentralen Verhaltenspflichten, potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden bzw. – sofern unvermeidbar – offenzulegen, etwa beim Angebot eigener Produkte. Ebenso ist über Entschädigungen durch Dritte zu informieren, die ein Institut möglicherweise erhält.

In einem neuen Rundschreiben zu den Verhaltenspflichten gemäss Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) legt die FINMA ihre Aufsichtspraxis zu zentralen Verhaltenspflichten dar. Damit schafft sie Transparenz und Rechtssicherheit sowie einheitliche Rahmenbedingungen für alle Beaufsichtigten

Sehr geehrte Damen und Herren, ich komme nun zum Schluss meiner Rede und möchte noch einmal auf das heutige Motto der Veranstaltung "Risks, Rules, Returns" zurückkommen. Ich habe ausführlich über Risks and Rules gesprochen, mit denen die Schweizer Asset Management-Industrie konfrontiert ist. Es liegt mir am Herzen, auch zu "Returns" einige Worte zu verlieren.

In einer Zeit der Unruhe und Unsicherheit wird die Schweiz zweifellos von ihrem Ruf der politischen und wirtschaftlichen Stabilität, ihrer Kultur der Zuverlässigkeit sowie durch ein solides regulatorisches Umfeld profitieren können. Dabei spielt auch die vertrauensvolle nationale und internationale Aufsichtszusammenarbeit eine entscheidende Rolle für diese Stabilität.

Gerne nenne ich Ihnen ein hochaktuelles Beispiel für eine solche erfolgreiche Zusammenarbeit: Wie Sie den Medien entnehmen konnten, ist der Zugang zum US-Markt für Schweizer Vermögensverwalter wieder offen. Dies ist das Resultat erfolgreicher Gespräche und Verhandlungen zwischen der Finma und der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC). Solche Erfolge können wir nur erzielen, wenn unser Finanzplatz weiterhin einen guten Ruf geniesst. Und ein solch guter Ruf basiert stets auf einer soliden und seriösen Aufsicht.

Daraus ergibt sich meine Überzeugung, dass der Erfolg eines Finanzplatzes von Innovation, einem starken Risikomanagement und der Einhaltung von Regeln abhängt. Denn meiner Ansicht nach sind "Risks, Rules and Returns" eng miteinander verbunden.

Herzlichen Dank für Ihr Aufmerksamkeit.